

Lernende nehmen das Ruder in die Hand

Holzbrücke Vier Lernende haben dafür gesorgt, dass der Plankner Wanderweg über die Nendlerrüfe besser begehbar ist. Von der Planung bis zur Montage haben die Auszubildenden überall selbst angepackt und dabei reichlich voneinander gelernt.

Gary Kaufmann
gkaufmann@medienhaus.li

Wer früher über die Nendlerrüfe nach Planken wollte, brauchte neben guten Wanderschuhen auch Trittsicherheit. Beim «Tüfloch» musste man auf einem schmalen Pfad die beidseitigen Hänge zuerst runter gen Bach und dann wieder hochkraxeln. Vier Lernende haben vergangenen Juli eine 20 Meter lange Holzbrücke über die Schlucht errichtet, um den Wanderweg sicherer zu machen. Auslöser hierfür war das Projekt «Brücken bauen» des Vereins Holzkreislauf, wobei Lernende neben der Konstruktion in Planken fünf weitere Brücken im Land aufgestellt haben.

Nachhaltiger Umgang mit einheimischem Holz

Der Verein möchte eine nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft in Liechtenstein fördern. Mitglied kann jeder werden, der mit Holz arbeitet – sei es für den Bau oder als Energieträger. Präsident Marco Maierhofer erläutert das Konzept: «Vielen Leuten ist überhaupt nicht bewusst, wie vielfältig sich unser einheimisches Holz



Hannes Sele, Tobias Frommelt und Valentin Marxer (v. l.) stehen auf ihrer Brücke. Auf dem Foto fehlt Valentin Beck. Bild: Tatjana Schnalzger

verwerten lässt. Wir möchten verschiedene Varianten aufzeigen und zur Nachhaltigkeit anregen.» Ein Beispiel hierfür ist das jüngst abgeschlossene Projekt «Brücken bauen».

Von der Planung bis zur Montage wurden alle Arbeitsschritte

von den Lernenden selbst durchgeführt. Beteiligt waren Forstwirte, Schreiner, Zimmermänner, technische Zeichner und Tiefbauer. Bei jeder Etappe hatte ein anderer Lernender das Zepter in der Hand und stellte seine Arbeit vor. So zeigte der auszubildende Forst-

wart seinen Kollegen, wie man einen Baum richtig fällt. Die Projektteilnehmer erhielten dadurch einen umfassenden Einblick, welche Reise das Holz von da an bis zur Installation des Bauwerks unternimmt. Begleitet wurde das Projekt von Fachpersonen, die den Lernenden beratend zur Seite standen.

Bauherrin der Holzbrücke «Tüfloch» ist die Gemeinde Planken, welche auch für das Material aufgekommen ist. Die anderen Brücken des Projekts haben ebenfalls die jeweiligen Gemeinden finanziert. Für das Projekt stellten die Betriebe ihre Lernende frei. Teilweise haben sie auch in der Freizeit daran gewerkelt. Die Arbeitsstunden wurden den Bauherren nicht verrechnet. «Die Gemeinden haben den Lernenden eine praxisorientierte Weiterbildung ermöglicht, von der auch die Bevölkerung profitiert. So eine Chance kommt nicht alle Tage», betont Marco Meierhofer. Ende Mai 2018 wurde die Brücke per

Helikopter an ihren jetzigen Standort transportiert. Im Juli haben sie die Lernenden vor Ort fertiggestellt.

Weitere Projekte geplant

Der Verein Holzkreislauf möchte demnächst das nächste Projekt mit Lernenden lancieren. Es dürfte erneut darum gehen, mit Holzbauten der Bevölkerung einen Dienst zu erweisen. Vorerst gilt es abzuklären, wofür das Land Bedarf hat. Für den Moment schliesst der Präsident das Projekt «Brücken bauen» mit einem positiven Fazit ab: «Unsere Brücken sind in der Bevölkerung auf äusserst positive Resonanz gestossen. Die Bauherren sind zufrieden und unsere Lernenden haben viele Erfahrungen mitgenommen. Alle Brücken stehen, also haben wir unser Ziel erreicht.»

#näherdran

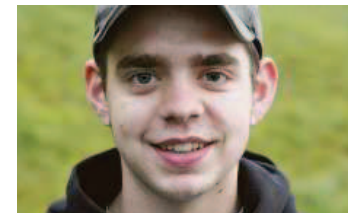


Die Holzbrücke wurde per Helikopter zum «Tüfloch» transportiert.

Bild: Daniel Schwendener/Archiv

Umfrage

Lernende erzählen



Valentin Marxer, 19 Jahre
Zimmermann

«Bei diesem Projekt hatten wir für einmal die Chance, das Sagen zu erlangen. Es war toll, so viel Vertrauen erhalten zu haben.»



Tobias Frommelt, 21 Jahre
Zimmermann

«Bei dieser Holzbrücke war exaktes Massarbeit erforderlich. Wir mussten einige Male zwischen dem Bauplatz und dem Standort der Brücke wandern, damit alles genau passt.»



Hannes Sele, 22 Jahre
Forstwart

«Die Zusammenarbeit mit den anderen Lernenden bot einen interessanten Einblick in die verschiedenen Branchen.»

Die eigenen Bundesgenossen ausgeplündert

Soldateska Die Bevölkerung Plankens wird sie 1799 heimlich verflucht haben, die plündernden kaiserlichen Bundesgenossen, und als Napoleons Truppen sie davonjagten, aufgeatmet haben – aber die waren kein Stück besser.

Henning von Vogelsang
redaktion@vaterland.li

Zwei grosse Kriegsplünderungen erlitt das urkundlich erstmals 1361 erwähnte Dorf Planken: 1499, als die Eidgenossen über Planken nach Frastanz marschierten, und 1799, im sogenannten Zweiten Koalitionskrieg, durch die Franzosen, nachdem diese die in Planken quartierenden kaiserlichen Truppen vertrieben hatten. Denn von 1792 bis 1815 führte Napoleon

bündeten sich gegen die französische Armee, die durch General Napoleon Bonaparte grosse Teile Europas eroberte.

1791 hatten sich Österreich und Preussen in der Pillnitzer Deklaration zu einem gemeinsamen Bündnis gegen Frankreich entschlossen. Dieser Koalition schlossen sich wenig später u. a. Grossbritannien, Spanien und Neapel an. Frankreich reagierte auf dieses Vorgehen am 20. April 1792 mit einer Kriegserklärung, die den Ersten Koalitionskrieg einleitete. Die französische Armee konnte das linke Rheinufer anektieren und den Krieg 1797 grösstenteils für sich entscheiden. Diese Umstände führten 1799 zum Ausbruch des Zweiten Koalitionskrieges, in dem sich Grossbritannien, Österreich, Russland, Portugal, Neapel, das Osmanische Reich und der Kirchenstaat zusammenschlossen. In diesem Jahr erlangte General Napoleon Bonaparte die Führung des fran-

zösischen Staates. Die Koalitionskriege werden seit 1799 daher Napoleonische Kriege genannt.

Zu Beginn der Napoleonischen Krieges schien es, dass Planken wie schon zur Zeit des 30-jäh-

rigen Krieges von direktem Kriegsgeschehen verschont bleiben werde, obwohl einige Male Naturalien, vor allem Heu, und Geld für die im Tal stationierten Truppen abgeliefert werden

mussten. Im März 1799 quartierte sich jedoch eine kaiserliche Truppe in Planken ein. Wie sie, die als Bundesgenossen galten, gehaust haben, ist in den im Gemeindearchiv aufbewahrten Schadens-

listen zu finden. Am 9. März rückten von Nendeln her französische Truppen vor. Beim Tobel am nördlichen Dorfe (Tieflochbach) kam es zwischen den Franzosen und den Kaiserlichen zu einem zweistündigen Gefecht, in welchem auch Kanonen eingesetzt wurden. Die geschlagenen Kaiserlichen zogen sich gegen den Sarojasattel zurück, wo sie sich verschanzten. Die Franzosen besetzten Planken, plünderten die Häuser und setzten Ställe in Brand. Der Eschner Chronist Helbert hat auch dieses Ereignis beschrieben: «Es war Samstag, den 9. März. Da war wieder ein Scharmützel ausser Planken beim Tobel zwischen den Franzosen und den Kaiserlichen, das kaum 2 Stunden dauerte ...» Manfred Wanger schreibt in seinem Buch «Spurensuche in Planken» u. a.: «Obwohl seit damals mehr als 200 Jahre vergangen sind, zeigen sich im Gelände noch Spuren einer Wehranlage ...»



So abgelegene Planken wirken mag, so hat es doch auch kriegerische Handlungen erleben müssen. Bild: pd

#näherdran

Krieg gegen alle europäischen Staaten. Anlass für diesen kriegerischen Dauerkonflikt war die Französische Revolution, die in Frankreich die Ideale von Menschenrechten, Freiheit und Nation durchgesetzt hatte. Europas Monarchien fühlten sich von diesen Ereignissen bedroht und ver-